

6 2008

Juni 2008

60. Jahrgang

ISSN 0024/2861

Pflaum Verlag GmbH & Co.KG

Postfach 19 07 37

80607 München

LICHT

PLANUNG · DESIGN · TECHNIK · HANDEL



<http://www.LICHTnet.de>

Licht im öffentlichen Raum

with english summaries

Persönliche Erinnerung

Kandelaber-Heckmann – Eine Berliner Lebens-, Licht- und Liebesgeschichte

Irene Wahle

Hans Heckmann/Irene Wahle

»Kandelaber-Heckmann – Eine Berliner

Lebens-, Licht- und Liebesgeschichte«

18 x 24cm, 365 S., 80 ganzseitige Abb.,

Gestaltung: Alexander Kretschmer

mit Beiträgen von: Wolf Jobst Siedler (Verleger),

Rüdiger und Jürgen Patzschke (Architekten),

Hans-Christian Müller (Senatsbaudirektor Berlin),

Herbert Liman (Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen Berlin)

98,00 ; zzgl. 2,40 Versand und Porto

ISBN: 978-3-00-022573-4

Bestelladresse:

I. Wahle, Dierkower Höhe 34, 18146 Rostock

Tel.: (03 81) 68 63 874,

E-Mail: biographie@irene-wahle.de

<http://www.irene-wahle.de/reflexionen-referenzen.html>

In seinen Memoiren erzählt Hans Heckmann seine Geschichte als langjähriger Zeitzeuge, Ingenieur, Stadtbeleuchter und beleuchtender Mistreiter vieler Vereine, als Liebhaber der schönen Künste und begeisterter Segler.

Um 1940 kam Heckmann mit seiner Familie in die damalige Reichshauptstadt, um seitdem als wacher und reger Bürger seine Hauptstadt zu beobachten, zu erleben und mitzugestalten.

Eingezogen als jüngster Offizier der deutschen U-Boot-Flotte, kehrte Hans Heckmann 1945 in das durch den Krieg zerstörte Berlin zurück und war ob dieses Anblicks zutiefst erschüttert. Auch seinem Engagement ist es zu verdanken, dass der »Phönix aus der Asche stieg« und Berlin zu einem Kronjuwel unserer Republik wurde.

Im Jahr 1952 begann Hans Heckmann seine Tätigkeit für den Berliner Bausenat und erwarb anfangs in der Stadtplanung seine ihm späterhin förderlichen städtebaulichen Kenntnisse. In den fünfziger Jahren war er als Mitorganisator, Modellbauer und Ausstellungsführer großer Veranstaltungen wie der: »Stadt von morgen« und der »Internationalen Bauausstellung Berlin« tätig.

Seit 1958 fand Heckmann seine Berufung in der Berliner Öffentlichen Beleuchtung. Fünf- und dreißig Jahre lang hauptberuflich und später, bis zum heutigen Tag, größtenteils ehrenamtlich.

Lassen wir ihn selbst zu Wort kommen: »Von Kindesbeinen an war ich vom Kunstlicht fasziniert und so scheint es kein Zufall, dass ich nach einigen Umwegen meine Lebensaufgabe in diesem Metier fand. Von Beginn an setzte ich mich für den Erhalt historischer Beleuchtungen ein, bewahrte viel Kulturgut vor der Vernichtung durch den Zeitgeist, fand die Jan-van-der-Heyden-Laterne und den Nolkebornkandelaber wieder. In über dreißigjähriger Sisypusarbeit schuf ich ein Archiv zur Geschichte der Berliner Öffentlichen Beleuchtung. In meinem Buch gewähre ich dem interessierten Leser Einblicke in dreihundert Jahre Geschichte der Berliner Stadtbeleuchtung.

Als ich als einer von Berlins Stadtbeleuchtern begann, hatte es sich der Zeitgeist zur Aufgabe gemacht, Gestaltungsvielfalt wie einen alten Zopf abzuschneiden. Im Ergebnis sollten von nun an kostengünstige Einheitsleuchten ins Licht der Berliner Öffentlichen Beleuchtung rücken. Das war mir von Anbeginn ein Dorn im Auge und ich habe mich viele Jahre dafür eingesetzt, wieder Wettbewerbe auszuschreiben, um neue Gestaltungen für Berlins Straßen und Plätze zu schaffen. Mein Anstoß bei dem damaligen Bause-nator, Harry Ristock, hat dazu beigetragen, dass eine Entwicklung ins Rollen kam, die schließlich nach über 50 Jahren in einem Wettbewerb gipfelte. In mir ist ein Gefühl von tiefer Zufriedenheit, wenn ich darüber nachdenke, dass ich den Raum dafür mitgeschaffen habe, dass 17 Hochschulen für den



Das Buch wurde mit dem »Deutschen Biographiepreis 2008« in der Kategorie »Privatpublikation« ausgezeichnet. Das Bild zeigt Irene Wahle und Hans Heckmann.

Wettbewerb: »Erfindung neuer Leuchtenfamilien« aktiv werden konnten. Im Ergebnis dieses Wettstreits entstanden 32 neue Leuchtenfamilien.

Genauso sehr freue ich mich über den Umstand, dass ich immer wieder meinem gesunden Menschenverstand gefolgt bin und viel Kulturgut vor der Vernichtung, bzw. Verschandelung bewahrt habe. Ob das die Baumaßnahmen am Charlottenburger Tor sind, die Neubeleuchtung des Großen Sterns und die Bewahrung von 100 gusseisernen Lichtträgern vor der Verschrottung. Genauso freue ich mich über die Erhaltung zweier herrlicher Lichtträger von dem Bildhauer August Vogel, die im Zuge der Reichstagsumbauten sang- und klanglos verschwinden sollten. Die Geschichten dazu sind in meinem Buch ausführlich beschrieben.

Die Krönung meiner Beleuchterlaufbahn sehe ich in dem Umstand, dass es in den Achtzigern gelang, die Vision: »Durch Kunstlicht die Wirkung einer Stadt zu heben«, in die Tat umzusetzen. Das war dem Umstand zu verdanken, dass der Bund genügend Mittel zur Verfügung stellte, um Berlin anlässlich der 750-Jahrfeier erstrahlen zu lassen. In einer bisher nie da gewesenen Aktion wurden 185 Objekte: Kirchen, Synagogen, Theater, Brücken, Schlösser, Rathäuser, Straßen, Plätze, Brunnen, Kunstwerke und Firmengebäude angeleuchtet. Immer wieder habe ich es während meines Wirkens erleben müssen, dass unterschiedliche Kräfte versuchten, zu sparen. Das misslang und Berlin hat sich seine Ausstrahlung auf diesem Sektor des Kunstlichts bewahren können. Dafür bin ich dankbar.«

Das Besondere dieses Buches besteht darin, dass Hans Heckmann den Lesern und Leserinnen einfühlsam und manchmal anrührend bis nachdenklich seine eigene Geschichte erzählt und gleichzeitig die Historie seines Jahrhunderts und seiner Stadt vor Augen führt. Da lesen wir etwas über das künstliche Licht und seine Entwicklung; erfahren etwas über einen der ältesten Segelclubs der Stadt; geraten ins Nachdenken, wenn Hans Heckmann uns in seine Gedankenwelt über sein eigenes Sterben und seinen Tod mitnimmt; um im nächsten Moment aufzuhorchen, wenn er uns seinen Weg zum Glück erklärt.

